



Predigt – Gottesdienst anlässlich des Abschlusses der Lego-Bausteinaktion in der Basilika Mariatrost zu Christi Himmelfahrt

Liebe Kinder, schön, dass Ihr da seid, begleitet von Euch lieben Menschen!

Liebe Jugendliche, liebe Erwachsene, liebe Schwestern und Brüder!

Liebe lebendige Bausteine dieser Wallfahrtskirche, dieser Pfarre!

Lieber Franz Küberl, menschliche Brücke zu vielen Förderern und Freunden dieses Heiligtums!

Liebe Ministrantinnen und Ministranten!

Und besonders lieber Wallfahrtsdirektor und Pfarrer und vor allem langjähriger priesterliche Weggefährte, lieber Dietmar!

Lieber Thomas, baldiger Neupriester für unsere Diözese!

Mariatrost ist wohl ein ganz besonderer Ort. Ein Ort, der den Blick weitet nach oben hin. Mariatrost, diese Basilika auf diesem doch heiligen Berg ist ein Ort, der den Blick gleichsam nach oben lenkt. Wenn man mit einem öffentlichen Verkehrsmittel, z.B. mit der Straßenbahn, hierherkommt, man steigt aus und schaut hoch hinauf und sieht als mächtigen Orientierungspunkt diese ganz besondere Kirche am Stadtrand der Landeshauptstadt. Wenn man über den Leechwald hierher auf Pilgerschaft geht, man sieht immer wieder hinüber zur Kirche, man schaut schräg hinauf. Wenn man von Weiz oder dem Grazer Umland hierherkommt – immer wieder tun sich ganz besondere Blicke auf diesen ganz besonderen Punkt des Glaubens in unserem Land auf. Und wenn man dann schlussendlich über die Engelsstiege dem Kirchberg emporsteigt, so nähert man sich dieser Kirche immer mehr und es ändert sich auch immer wieder der Blick auf diese Kirche. Wenn man dann am Platz vor der Basilika steht, wird wiederum der Blick nach oben gelenkt. Die beiden Türme gleichen dem Victory-Zeichen. Ja, sie erinnern uns in besonderer Weise an den Sieg des Auferstandenen über Dunkelheit und Tod. Sie gleichen Brückenpfeilern zwischen Himmel und Erde. Und die mächtige Kuppel dieser wunderbaren Kirche weist schon hin von außen her darauf, was man im Inneren hier erfahren kann, nämlich ein Stück Himmel auf Erden. Wenn wir hier herinnen stehen, dann ist dieser Barockbau doch ein Stück Himmel auf Erden mit all dem, was dieses Kunstwerk ausmacht: mit den Fresken, den Bildern, den Einrichtungen der Barockzeit, aber eben auch mit dieser mächtigen Kuppel, die ein Stück Himmel auf Erden erfahrbar macht.

Ein Stück Himmel auf Erden, ja ein Ort, der unseren Blick nach oben lenkt. Wie auch die Texte des heutigen Festtages Christi Himmelfahrt. Wir werden gleichsam nach oben geführt, in die Weite des Himmels, manchmal auch in die Unerreichbarkeit, in die Erfüllung aller Sehnsucht in den Himmel mit all der erhofften Freiheit, die über den Wolken ja grenzenlos scheint. Und dennoch wird auch uns wie den Jüngern gesagt: „Was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Jesus wird wiederkommen. Wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“ So wurde es uns soeben vom Diakon verkündet. „Was blickt ihr nach oben?“ Und ich erinnere mich an einen Besuch in Jerusalem am Ölberg. Die Erinnerung an die Himmelfahrtskapelle. Da meint man, da

werden alle nach oben schauen, doch alle schauen nach unten auf einen Stein, auf dem Fußabdrücke zu sehen sind und seit vielen Jahrhunderten verehrt werden als die Fußspuren Jesu, der gleichsam angesetzt hat auf ebener Erde, um die Himmelfahrt leiblich anzutreten.

Aber wunderschön, hier dieses Stück Himmel auf Erden in dieser Basilika von Mariatrost mit diesen Fußabdrücken am Ölberg in Jerusalem zu verbinden. Denn das ist es, was uns immer auch hilft, dass wir nicht im Blick nach oben stehen bleiben, sondern immer wieder auch den Auferstandenen entdecken mit all seinen Fußspuren in dieser Welt. Diese Fußabdrücke des Auferstandenen, die von Generation zu Generation immer wieder erfahrbar waren durch Menschen, die in der Spur seiner Nachfolge unterwegs gewesen sind. Durch Menschen, die auf vielfältige Weise dem Herrn gedient, für ihn gelebt und sich für ihn eingesetzt haben, wenn gleichsam wir alle lebendige Bausteine dieser Werte- und Kirchengemeinschaft geworden sind.

Es ist besonders schön, dass auch geistliche Schwestern, aus Vietnam kommend, hier in dieser Kirche bei diesem Heiligtum Dienst tun gemeinsam mit jenen Frauen und Männern, die hier für die Seelsorge verantwortlich sind. Ihr alle seid gleichsam Fußspuren Jesu, Fußspuren des Auferstandenen im Heute, im Hier und Jetzt.

Diesem Geheimnis, dass Gott Spuren hinterlassen hat, diesem Geheimnis der Gegenwart Gottes aus Sicht des Glaubens dürfen wir hier in besonderer Weise nahekommen. Und wir begegnen nicht nur hier, sondern in unserem Leben Jesus auf Schritt und Tritt mit den Augen des Herzens. Und wenn wir hier in dieser wunderschönen Basilika, für die sich so viele in den letzten Jahren eingesetzt haben, dass sie so in Erscheinung tritt und uns hilft, ein Stück Himmel auf Erden zu erfahren, dass so vieles wieder wird und lebendig bleibt auf Zukunft hin, sie haben alle sich letztlich mit hereinnehmen lassen in ein Gesamtkunstwerk von Menschen seit vielen Jahrhunderten. Dieser Ort des Glaubens ist nicht gegenwärtig entstanden, sondern ist gegenwärtig erhalten worden, auf Zukunft hin abgesichert. Aber letztlich dürfen sich alle verstehen, die hier tätig sind, dass sie ein Gesamtprojekt mittragen in der Spur Jesu Christi.

Diese Basilika ist Zeugnis und es ist berührend zu bedenken, wie viele Menschen hier wohl mit einem Bitte und Danke vom Zentrum der Stadt hierhergekommen sind, um auf die Fürsprache der Gottesmutter Gottes Schutz und Beistand, Gottes Hilfe zu erbitten. Diese Spur Jesu in dieser Basilika, in diesem Bau, die uns erinnert an die unzähligen Gespräche der Menschen bis in die Gegenwart, beim Entzünden einer Kerze, beim stillen Verweilen, bei der Mitfeier der Gottesdienste. Diese Basilika ist eine mächtige Spur Jesu Christi, ein mächtiger Fußabdruck des Auferstandenen inmitten unserer Stadt, in unserem Land.

Ein zweiter Fußabdruck ist wohl das Hier und Jetzt. Wie geheimnisvoll es auch ist, wenn wir respektvoll an die vielen Jahrhunderte des christlichen Vertrauens denken, die hier verbunden worden sind, und es ist wohl auch das, was jenen Einzelnen heute von uns bewegt. Wir können es gar nicht zum Ausdruck bringen, nicht austauschen, aber jeder von uns hat seine Erfahrung dieser Woche in sich. Jeder von uns hat sein Berührt-Sein vom auferstandenen Herrn in sich.



Jeder von uns hat seine ganz persönliche Glaubensgeschichte in sich. Jeder von uns hat vielleicht auch die Erfahrung machen dürfen, dass er Jesus Christus als dem Auferstandenen begegnet ist auf Schritten und Tritten des je eigenen Lebensweges. Ein ganz tiefer Fußabdruck Jesu Christi hier in unserer ganz konkreten Gottesdienstgemeinschaft, geheimnisvoll verbunden durch ihn, der lebt und Leben spendet. Verbunden die vielfältigen Erfahrungen unseres Lebens, dieser Woche, geheimnisvoll, was uns bewegt, was wir vielleicht auch nicht in dieser Stunde ins Wort bringen können und auch nicht müssen. Jeder Gottesdienst ist für uns die Einladung, das Herz zu öffnen. Gott weiß, was uns bewegt, aber es ist eine mächtige Fußspur des Auferstandenen, dass er sich jedem Einzelnen und jeder Einzelnen von uns zuwendet, uns immer neu berührt und uns heute hier zusammengeführt und geeint hat.

Ein dritter und letzter Fußabdruck, der heute besonders spürbar ist, ist wohl auch diese Spendenaktion „Basilika aus Legosteinen“. Fünf Jahre hindurch wurde hier gebaut, wurde in Erinnerung gerufen durch kleine und große Lego-Fans, dass Kirche letztlich immer aus lebendigen Bausteinen errichtet wird. Wenn auch damit eine Gabe verbunden war zur Erhaltung, zur Revitalisierung und Sanierung dieses Heiligtums, so haben die Steine, die eingeworfen worden sind, uns erinnert, dass, wenn wir uns einbringen mit dem, was uns an Fähigkeiten, Talenten und Begabungen von Gott geschenkt wurde, einander zur Verfügung stellen dürfen, wenn wir uns also als lebendige Bausteine verstehen, kann Kirche inmitten dieser pluralen Welt und Gesellschaft immer wieder neu errichtet werden und wird diese, unsere Kirche unabhängig von Gebäuden mit Leben erfüllt, mit unserem Leben.

Wunderschön, dass durch diese Basilika aus Legosteinen auch die Sehnsucht von Kindern angesprochen worden ist. Wunderschön dass Ihr als Freaks für Lego-Bauen Euch in den Dienst gestellt habt, Monat für Monat, um diese Kirche weiterzubauen und all das sichtbar zu machen, was Menschen eingebracht haben und zu zeigen, wir wollen miteinander eine Kirche bauen mit diesem Modell. Aber letztendlich habt Ihr es getan durch Euer Lebenszeugnis. Niemand von Euch hat dafür große Gehälter bekommen. Niemand wurde irgendwie entlohnt, sondern das ist dieser Geist Gottes, der Euch in diese Begeisterung Lego-Bauen für Kleine, Große und Ältere hineingeführt hat. Und mehr noch, Ihr habt in diesem Modell nicht nur die Basilika und die Gebäude rundherum dargestellt, Ihr habt auch der Jahreszeit entsprechend immer wieder das Umfeld gestaltet wie z.B. durch einen Nikolaus, der unterwegs war, durch unterschiedliche Prozessionen, Allerseelen, Allerheiligen, einem Begräbniszug. Und Ihr habt daran gedacht, dass das Heiligtum, diese Basilika etwas Besonderes ist. Aber wir wollen auch sorgen für die Vorhöfe rund um dieses Heiligtum. Für Menschen, die auf der Suche sind, für Menschen, die vielleicht noch stehen bei den christlichen Traditionen und Bräuchen, die ihnen vielleicht viel bedeuten. Aber weil wir auch diese ernst nehmen, schaffen Menschen es vielleicht einen Schritt weiterzugehen, die Stelle zu überschreiten aus dem Vorhof, aus dem Vorplatz hinein ins Heiligtum und wissen oft nicht, wie viele in Stille hier die Schwelle zur Basilika überschreiten. Wer hier ein Licht entzündet, mit welchen Gedanken verbunden, mit welcher Bitte und welchem Dank, mit welchem Stoßgebet im Herzen, welche Menschen hier Gott anvertraut werden, Kinder, Enkeln, Eltern, Großeltern. Die vielen kleinen Schritte, die Ihr bis zu diesem heutigen Tag für diese



wunderschöne Kirche unseres Landes getan habt, investiert habt, letztlich kommen sie dem zu Gute, dass Menschen hier an diesem Ort Gott begegnen dürfen. Und deshalb sind wir dankbar, dass Mariatrost ein Ort ist, der den Blick nach oben lenkt. Sind wir dankbar für dieses Zeichen des Sieges in den beiden Türmen, die Brückenpfeilern gleichen zwischen Erde und Himmel. Sind wir dankbar, dass die Kuppel uns anregt und einlädt, hereinzukommen, um ein Stück Himmel auf Erden zu erfahren, sind wir aber auch dankbar, dass wir nicht stehenbleiben und starr nach oben blicken, sondern die Einladung annehmen, dass wir dorthin zurückkehren, wo wir daheim sind, wo wir mit Fähigkeiten, Talenten und Begabungen hingestellt worden sind von Gott her, um selbst Spuren des Glaubens zu hinterlassen in der Dankbarkeit, dass wir immer wieder auch Spuren entdecken durften durch Menschen vor uns und mit uns, die den Glauben teilen im Leben, die uns und andere bestärken in seinem christlichen Profil und Leben inmitten einer pluralen Gesellschaft und Welt. Amen.

+Johannes Freitag
Weihbischof der Diözese Graz-Seckau

Graz, am 29. Mai 2025



Weihbischof Mag. Johannes Freitag, MBA
Diözese Graz-Seckau